

## Projektbericht Ragnar Søndalen Januar 2004

### **Einleitung**

Bevor ich nach Lundheim kam hatte ich noch nie Kontakt zu körperbehinderten Menschen gehabt. Da ich mein Praktikum in einem Sommerlager, genauer in London in einem Kindergarten für Kinder mit speziellen Bedürfnissen, absolviert habe, hatte ich zwar Kontakt mit speziellen Kindern, aber sehr wenig mit körperbehinderten Kindern. Erst auf dem Vorbereitungsseminar in Berlin habe ich eine Einstimmung auf meinen Dienst hier bekommen. Der Reader der PAG (Projektarbeitsgruppe) war dabei informativ und die Rollenspiele eine konkrete Hilfe.

Insgesamt muss ich sagen, dass ich mich nicht besonders viel auf die Zeit hier vorbereitet habe. Viele ASFler mit denen ich gesprochen habe haben mir erzählt, dass sie vor ihrer Anreise Kontakt zu den vorigen Freiwilligen im Projekt hatten.

### **Lundheim folkehøgskole**

Eine Folkehøgskole ist ein in Dänemark entstandenes und in Skandinavien praktiziertes Schulsystem. Diese Internatsschulen nehmen für 9 Monate (September bis Mai) hier hauptsächlich Schüler aus Norwegen, natürlich aber auch aus dem Ausland, auf, damit diese nicht nur im sozialen Bereich, sondern auch im sachlichen dazulernen. Jugendliche etwa zwischen 16 und 23 (die Altersgrenze ist nach oben hin offen) können nach der Schule - oder auch als Zwischenjahr hier ihre Interessen in speziellen Bereichen vertiefen und somit in angedachte Berufszweige reinschnuppern. Manch Anderer sieht diese Institution als Freijahr oder Wartejahr an, da man in Norwegen dafür Zusatzpunkte bei der Studienbewerbung erhält. Lundheim Folkehøgskole hat hierbei mit drei anderen Volkshochschulen in Norwegen noch eine weitere Funktion, nämlich das Zusammenleben von körperbehinderten und nicht behinderten Menschen zu fördern. Diese Idee wird hierbei nach der umgekehrten Integration durchgeführt, was bedeutet, dass nicht-behinderte Schüler mit den körperbehinderten zusammenleben, also die Körperbehinderten den Hauptteil der Schüler ausmachen soll.

Auf Lundheim gibt es zur Zeit folgende Hauptfächer (Linjen): Kreativ Data (PC-Krams wie Internetseite erstellen, Flash-Filme erstellen usw), Theater und Tanz, Sport und Freiluftsleben, Forming (Töpfern, Drechseln, Nähen, Sticken, usw), Rockband und Opptrening. Bei der Opptreningslinje werden mit den körperbehinderten Schülern Alltagssituationen gemeistert und ihnen insgesamt mehr die Möglichkeit gegeben, das zu tun was sie wollen, egal wie viel Zeit es in Anspruch nimmt. Trotzdem bedeutet das *nicht*, dass alle Körperbehinderten in dieser Linje sind.

### **Wohnsituation**

Moi ist ein kleiner Ort von 2000-3000 Einwohnern. Durch die günstige Zuganbindung kann man recht schnell sowohl nach Stavanger als auch nach Kristiansand kommen. Oslo ist mit dem Zug etwa 7 Stunden entfernt. In Moi selber gibt es 2 Supermärkte, ein Kino, eine Bibliothek, keine Bar und noch ein paar andere kleine Läden. Ich war von zu Hause ein viel regeres Leben mit Parties am Wochenende und einer Grosstadt gewohnt. Trotzdem habe ich mich sehr gut an diese wunderschöne Landschaft und die Menschen hier gewöhnt. Man kann trotz des vielen Regens in Moi sehr gut die typische norwegische Landschaft mit vielen Wäldern, kleinen Bergseen, der Berglandschaft und vielen kleinen Wanderwegen genießen. Die Schule liegt an dem einen Talhang, wodurch man einen schönen Blick auf Moi und das Tal hat. Nur im Winter solltet ihr mit nicht zu viel Schnee rechnen. Man darf nicht vergessen, dass Moi relativ im Süden Norwegens liegt. Es schneit etwa so viel wie im Harz in Mitteldeutschland.

Ausserdem kann man in der WG aber auch mit den Schülern sehr viel Spass haben.

In Lundheim wohnt man mit ein paar anderen Freiwilligen (mindestens 2 EVSler und dem anderen ASFler) in einer WG in dem Altbau der Schule, der etwa vom Hauptgebäude entfernt ist. Hiere haben die Assistenten die obere Etage für sich mit einer eigenen Küche und einem Wohnzimmer. Trotz der

Küche wird es lieber gesehen, dass die Freiwilligen zusammen mit den Schülern essen. Toiletten gibt es in der WG 3, Duschen der unteren Etage wohnen noch einige Schüler, meist die ausländischen. In dieser WG hat man seine Ruhe vor den Schülern und kann entspannen. Es ist sehr wichtig, dass man es schafft sein Privatleben von der Arbeit abzugrenzen.

### **Norwegisch Kurs**

Drei mal die Woche trifft sich die Norwegischklasse, die aus ausländischen Schülern, den 2 EVS-Freiwilligen und den beiden Fredsarbeidern besteht. Viel mehr kann ich hierüber nicht schreiben, da ich das Glück hatte mit norwegisch aufzuwachsen. Bei diesem Punkt ist es dann wohl besser in einen anderen Projektbericht zu schauen.

### **Die Arbeit**

Auf Lundheim werden mir 35,5 Stunden Arbeit pro Woche angerechnet. Genau sagen, wieviel man pro Woche arbeitet, kann ich aber nicht, da häufig spezielle Ereignisse die Arbeitszeit variieren. Meine Arbeit kann ich etwa in drei verschiedene Bereiche einteilen, die auch etwa gleich viel Zeit in Anspruch nehmen:

Internatsarbeit, Linjearbeit und Freizeitgestaltung.

Internatsarbeit besteht aus Weckdienst und Wacht. Weckdienst hat man mehrmals die Woche, Wacht etwa 1 Mal die Woche. Da die Internatsarbeit nach einem 3-Wochen-Turnus geregelt ist, kann ich hier leider nicht konkreter werden. Beim Weckdienst hat man 1 oder 2 Schüler die man früh morgens weckt, wäscht, anzieht - vielleicht noch rasieren, Rücken kratzen o.Ä.- und dann ihnen das Frühstück macht. Bei der Wacht, die man meistens von 15-22 Uhr hat, trägt man einen Pieper mit sich rum. In jedem Raum der Schule ist eine Schnur angebracht an welcher dann die Schüler ziehen können wenn sie physische Hilfe brauchen (aufs Klo setzen, duschen, Schlüssel vergessen, usw). Ansonsten hat man in der Zeit ein bisschen Putzarbeit vor sich. Das hält sich aber in Grenzen, da wir als Miljøarbeider eher Kontakt mit den Schülern suchen sollen.

In der Linjearbeit hilft man einem oder mehreren körperbehinderten Schülern in den Linjen möglichst gut mitzumachen. Ich habe zum Beispiel eine Schülerin in der Kreativ Data Linje mit CP (Cerebralparese) und Epilepsie die eine starke Sehschwäche und leichte Aufnahmeprobleme hat. Mit ihr habe ich in Powerpoint sehr viel gearbeitet, sodass sie jetzt eine Powerpointpräsentation erstellen kann. Jetzt haben wir angefangen mit Frontpage zu arbeiten, was zur Erstellung von Internetseiten genommen wird. Ein Mal die Woche begleite ich dann die Opptreningslinje zum Reiten um dort den Schülern beim Reiten Hilfestellung zu leisten. Da manche Schüler die Beine kaum bewegen können, ist hier für manche die Balance auf dem Pferd etwas schwierig.

Im Bereich Freizeitgestaltung kann man dann kreativ werden. Die Arbeitszeit ist hier sehr variabel. Man wird zwar auch in Nachmittagskursen eingesetzt, nur kann man - wenn man will auch selber Kurse anbieten. Ausserdem sind Nachmittagsaktivitäten immer gern gesehen. Ins Kino gehen, Backen, Kochen, in den Pool gehen, einen Spieleabend veranstalten, Billardturnier, Bocciawettkampf, Bogenschiesslehrgang, einen Deutschkurs, etc. Hier muss man nur genug Kreativität entwickeln um möglichst eine Aktivität zu finden an der auch Rollstuhlfahrer teilnehmen können. Ansonsten ist hier auch der allgemeine Schülerkontakt sehr wichtig.

In den Bereich Freizeitgestaltung fällt auch Miljøarbeit. An der Schule gibt es eigentlich immer Aussenseiter, Schüler die vielleicht einfach nur schüchtern sind oder Kontaktschwierigkeiten haben. Deswegen soll man möglichst jede Woche eine Miljøaktivität anbieten an der vor Allem diese Schüler teilnehmen. Die Schwierigkeit hierbei ist, dass die betroffenen Schüler nicht merken sollen, dass genau sie hierbei so beachtet werden, da sie sich dann vielleicht noch weiter zurückziehen.

Insgesamt sollte der Freiwillige sehr kontaktfreudig und einfallreich sein.

### **Freizeit**

Meine Freizeit verbringe ich sowohl mit dem anderen Fredsarbeiter und den EVSlern als auch mit den Schülern. Das hat zur Folge das einem auch die Arbeit viel leichter fällt, da die Schüler mich nicht wirklich als Personal ansehen und etwas offener und lockerer zu mir sind.

Für meine weitere Zeit im Projekt erhoffe ich mir eine freundliche und lehrreiche (und natürlich effiziente :-)) Zusammenarbeit mit der Verwaltung und dem Personal. Ich hoffe zudem den Schülern das Bild eines modernen deutschen Jugendliche zu zeigen, der sich seiner Vergangenheit bewusst ist und diese ernst nimmt und nicht einfach vergisst. Als ein Jugendlicher einmal einen Deutschenwitz gerissen hat und meine ernste Reaktion gesehen hat, war ihm da doch schon etwas klarer, dass mir diese Thema nicht unwichtig ist und hat sich entschuldigt. Auf solche Sachen muss man zwar aufpassen, sie treten aber nicht wirklich häufig auf.

Die Schwierigkeit an diesem Projekt könnte für manche eher die Trennung von Freizeit und Arbeit sein, da man bei der Schule wohnt und normalerweise auch dorthin Essen geht.

Ich persönlich habe mich sehr gut in das Projekt eingelebt und bin vollends zufrieden. Ohne Klagen, ohne Probleme. 😊😊😊